

Dresdener Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Dringens monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettinerplatz 10. Tel. 25261.
Spezialredaktion: nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Bettinerplatz 10. Tel. 25261.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Zeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Verbandsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdener Volkszeitung.

Nr. 48.

Dresden, Montag den 28. Februar 1916.

27. Jahrg.

In der Champagne französische Stellungen in 1600 Meter Ausdehnung erobert und über 1000 Gefangene gemacht — Bei Verdun unsere Stellungen weiter vorgehoben.

Durazzo erobert.

Unter dem Feuer italienischer Schiffsgechüße sind die österreichischen Truppen in Efiads Residenz eingedrungen — umloht von den Flammen brennender Häuser. Wenn die auf dem Seewege abziehenden italienisch-montenegrinisch-serbischen Truppenteile um Durazzo ersten Widerstand leisteten, so geschah es nur, um den Vormarsch des Gegners aufzuhalten. Aufgegeben war die Stadt von den Italienern bereits, als die österreichischen Truppen über Alessio in Albanien vordrangen.

Über die Endkämpfe um Durazzo meldet unterm 27. Februar ein Bericht der Berliner Morgenblätter: „Seute früh war ein 1. 1. Bataillon auf Holzflößen vom Rastbuler Ufer her über den See auf die Stadtseite übergesetzt worden und schritt von Osten her in die Stadt, deren Verteidiger sich im Norden und Südosten befestigt hatten. Seit gestern nachmittag wütet in Durazzo ein großer Brand, dem einige Gebäude zum Opfer gefallen sein sollen. Alle Kämpfe und der Einmarsch der 1. 1. Kompanien in die brennende Stadt geschahen unter dem Feuer der italienischen Flotte, die sich heute noch im äußersten Teile der Meeresbucht befindet. Eine Bekämpfung der italienischen Flotte von der Landseite aus ist naturgemäß durch die Entferrnung sehr beschränkt und die bisherige Hauptstadt Albanien war daher dem feindlichen Feuer preisgegeben. Seit der Einschließung Durazzos, die am 20. Februar im Süden von Kavaja vollzogen wurde, bis zu der fluchtartigen Einschiffung der mehr als eine Brigade starken Italiener und des Anhangs Efiad-Palajas verging kaum eine Woche und heute sind die Italiener in Albanien auf den engen Verteidigungsbezirk von Valona beschränkt.“

Nach dem Falle der von Meer, Vintennese und Sümpfen geschnittenen Hauptstadt Mittelalbanien liegt die Küstenstraße nach Valona, der stark befestigten albanischen Kolonie Italiens frei. Hier soll wie von Rom aus mehrfach veründet wurde, die bulgarisch-österreichische Offensive auf Granit stoßen. Denn die Preisgabe dieses Punktes, dessen Besetzung feinstreift im Rom mit viel Etwas-Behdrung gefeiert wurde, könnte im Lande der Apenninen zu niederschlagend wirken. Die Zeit wird beweisen, ob der italienischen Verteidigung gelingt, was ihr bei Durazzo nicht gelang.

Die italienische Presse über die Räumung Durazzos.

Rugano, 27. Februar. Endlich gibt die Regierung Mitteilung von der Räumung Durazzos, die, wie die Blätter glauben machen wollen, in Rom mit großer Verteidigung aufgenommen wurde. Die Blätter tun das, wie das Verhalten in Durazzo zweifellos geworden, nachdem Italien durch eine „prachtvolle Niederlage“ über zweihunderttausend schätzbare Seelen nach Ostku gebracht. Außerdem hätte das halten Durazzos mindestens ein Heer von achtzigtausend Mann erfordert. Endlich sei es für Italien viel notwendiger, Valona zu halten. Der Ausgang der albanischen Operationen (1) sei allgemein mit hoher Begeisterung aufgenommen worden. Geradezu aus dem pathologischen Formen ankommt. Secolo schreibt, es wäre Wahnsinn gewesen, nach der Eroberung Montenegro durch Österreich und der Vertiefung des serbischen Heeres Italien allein die Aufgabe zu überlassen, den Einfall des Feindes aufzuhalten. Wie schon Sonnino feinstreift im Parlament erklärte, habe die albanische Expedition ja lediglich den Zweck, dem serbischen Heere Hilfe zu leisten. Nach Verteidigung dieser Aufgabe war es unsere Pflicht, uns zurückzuziehen und andererseits die Schlüsselstelle unseres Feindes zu suchen. Tatsächlich hatte die Regierung den Mut, das Unternehmen aufzugeben. Dagegen werden wir um jeden Preis Valona verteidigen, das mittlerweile ein kleines befestigtes Lager geworden ist. Inzwischen sehen wir den neuen Formen entgegen, unter denen die Regierung sich entschließen wird, an der Lösung des Balkanproblems mitzuwirken. Der Corriere della Sera tut gleichfalls, als wäre die Räumung Durazzos von ihm längst ersehen worden, ja als wäre sie ein Erfolg der italienischen Waffen. Nachdem unsere Truppen ihre Aufgabe mit vollem Erfolge beendet haben, hätten sie keinen Grund länger in Durazzo zu bleiben. Noch besser wäre freilich gewesen, wenn sich die Einschließung so rasch vollzogen hätte, daß die Österreichler nicht einmal den Versuch der abziehenden italienischen Schiffe mehr sehen könnten. Leider werden die Österreichler jetzt wohl unsere spontanen Willens als ihren Erfolg auslegen und in alle Welt hinausposaunen.“ Der Corriere della Sera bedauert übrigens, daß die Operationen in Albanien nicht von der Herrschaft, lan-



dem vom Kriegsminister abhängen. Dem die Bildh. obliege, das Meer zum Siege zu führen der mäßig korrekten über alle Streitkräfte des Landes verfügen können. Wie dem nun auch sei, jedenfalls werde durch die Räumung Durazzos das albanische Problem bedeutend vereinfacht und auf ein bloßes Problem Valona reduziert! Dasselbe Blatt tut das, wie die Flucht Efiads notwendig gewesen wäre. Denn wäre Efiad in die Hände der Feinde gefallen, so wäre dies ein schwerer Schlag für Italien gewesen. Inzwischen aber sei Efiad in Rom angekommen, wo er sich sofort in die Consulta begab und lange Unterredungen mit Sonnino sowie seinem Generalsekretär Demartino gehabt habe. Gestern fand ein Ministerrat über albanische Fragen statt, wobei, wie der Corriere della Sera berichtet, der Kriegs- und Marineminister das wahrhaft bewundernswürdige Werk des italienischen Heeres und der italienischen Flotte schilderten. Der Ministerrat beschäftigte sich auch mit der Lage im Parlament, doch äußerte Salandra nicht seine Absicht, feinstreift in der Kammer abzugeben. Inzwischen werde er bei passender Gelegenheit sich über die Lage der Parteien in der Kammer äußern sowie ein rein parlamentarischer Vertrauensvotum stellen.

Der italienische Bericht über die Räumung Durazzos.

Bern, 26. Februar. Die Agenzia Stefani verbreitet eine Mitteilung über die beendigte Räumung der serbischen, montenegrinischen und albanischen Truppen und sagt weiter: Da mit der Wiedereinnahme der albanischen Regierung von Durazzo die Räumungsarbeiten beendet waren, trat die dortigen entlassene Brigade gemäß dem vereinbarten Plan den Rückzug an. Die Einschließung ging unter dem Schutze der italienischen Schiffe glatt vonstatten.

Franz Mehring.

* Am gestrigen 27. Februar vollendete Franz Mehring das 70. Lebensjahr. Die ungeheure Kriegszeit, die alle Gedanken auf die Gegenwart und Zukunft einstellt, gestattet jetzt nicht, Vergangenes in Ruhe zu überdenken, gestattet auch nicht, Jubiläum zu feiern. Wollten wir Franz Mehrings Lebenswerk schildern und würdigen, so könnten wir nicht ein knappes, rundes Bild zeichnen, wir müßten in die Fülle der Probleme unserer Zeit und unser Parteigedächtnisse steigen. Denn keines politischen Mannes Tätigkeit regt so viele Fragen auf, wie die des jetzigen Jubilars. Als Sohn eines Pastors in Schlawe geboren, besuchte Franz Mehring das Gymnasium in Greifswald, studierte in Berlin und Leipzig, wo er die Doktorwürde erlangte. Schon als junger Mann begann er seine Laufbahn als politischer Schriftsteller, indem er für die Guido Reichs Bürgerlich-demokratische Zeitschrift Zukunft Beiträge schrieb. In den Jahren 1871/78 hatte er als Parlamentarischer Berichterstatter in Berlin Gelegenheit, das Parteileben näher kennen zu lernen. Danach war er Mitarbeiter und dann Mitredakteur der Wage, zugleich Mitarbeiter verschiedener liberaler Zeitschriften. Seine Stellungnahme zur damals eben erst tätiger heranwachsenden Sozialdemokratie war eine äußerst schwankende. Anfangs der 70er Jahre betrat er sie sehr günstig, dann aber richtete er in seiner Geschichte der Sozialdemokratie vom Jahre 1877 die allerheftigsten Angriffe gegen sie, so heftige und auch so periodisch zugespitzte Angriffe, gegen sie, so heftige und auch so periodisch zugespitzte Angriffe (Fortsetzung auf Seite 2)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Artilleriekämpfe erreichten vielfach große Heftigkeit. An der Front nördlich von Verdun herrscht fortgesetzt lebhafteste Munitionsmangel; wir zehnten durch Sprengung etwa 40 Meter der feindlichen Stellung. In der Champagne schritten nach willkürlicher Feuerbereitschaft unsere Truppen zum Angriff über die Straße Somme-Po-Souain. Sie eroberten das Gehöft Navarin und beiderseits davon die französische Stellung in einer Ausdehnung von über 1600 Meter, machten 26 Offiziere, 1009 Mann zu Gefangenen und erbeuteten neun Maschinengewehre und einen Minenwerfer. Im Gebiete von Verdun erschöpften sich wiederum neu herangeführte feindliche Massen in vergeblichen Angriffen gegen unsere Stellungen in und bei der Höhe Douaumont sowie auf dem Hartmannsbusch. Aufzuerst wurde die Raas-Halbinsel von Champagne von der Feinde gesäubert. Wir schoben unsere Linien in Richtung auf Vacherauville und Bras weiter vor. In der Neuve wurde der Fuß der Côte Lorraine von Süden her an mehreren Stellen erreicht.

Westlicher Kriegsschauplatz:

und
Balkan-Kriegsschauplatz:
Nichts Neues.
Oberste Heeresleitung.

Deutsche Note an Portugal.

Berlin, 28. Februar. (Erschienen in der Presse.) Deutschland hat an Portugal eine scharfe Note gerichtet, in der mit Rücksicht auf die Vertragsbestimmung, daß die Besatzung deutscher Schiffe erst nach vorheriger Regelung der Entscheidungsfrage mit den Interessenten erfolgen könne, die Rückgängigmachung der portugiesischen Maßnahmen verlangt wird.

Der französische Heeresbericht.

Paris, 28. Februar. Amtlicher Bericht vom Sonntag abend: Zwischen Soissons und Reims bestanden unsere auf die feindlichen Werte gegenüber Reims und östlich Reims. In der Gegend nördlich Verdun wird nach der Heftigkeit der an den vorhergehenden Tagen stattgefundenen Kämpfe ein gewisses Nachlassen der Anstrengungen des Feindes im Laufe des Tages gemeldet, wobei zwischen der Höhe Douaumont und dem Plateau nördlich des Dorfes Bour, wo ein heftiger Angriff, der gegen die Stellung unternommen wurde, zurückgeschlagen wurde. Verbleib und weiches der Stellung von Douaumont, deren Abgabe mit deutschen Leichen bedeckt sind, unklarer unsere Truppen ergab die Teile des Feindes, die dort haben Fuß fassen können und die sich mit Mühe halten. Nach den letzten Nachrichten ist die Côte de Tolou ebenso für uns wie für den Feind unhaltbar durch das Feuer der Artillerie und ist von keinem der beiden Lager besetzt. In Neuve nahm der Feind Stellung mit unseren Vorposten in der Richtung Blangis und Marancourt, wo keine Verfolgung, gegen die Côte 236 sich zu entwickeln, scheiterten. In den Gegend von Semoules haben wir eine feindliche Abteilung unter Feuer genommen und zerstreut. Belgischer Bericht: Ruhe auf der ganzen Front.

Verhaftung der Besatzung des Westburn in Spanien.

Amsterd., 28. Februar. Wie ein hiesiges Blatt erfährt, mehren die Times aus Teneriffe, daß die deutsche Besatzung des Dampfers Westburn, als sie nach Befreiung des Schiffes an Land ging, von den spanischen Marinebehörden verhaftet wurde, weil sie den Dampfer in neutralen Gewässern verhaftet hatte. Der deutsche Kommandant erklärte, daß das Schiff in Folge einer Kollision gesunken sei.

Zum Untergange der Maloja.

London, 28. Februar. (Weitermeldung.) Die Grettellen der Maloja sind heute abend in London angekommen. Sie erklären, daß die Explosion sich um 11 Uhr früh ereignete, als die meisten Passagiere auf Deck waren. Das Schiff begann sofort zu überhellen, so daß es unmöglich war, einen Teil der Boote zu benutzen. Die Passagiere eines Bootes stiegen beim Niederlassen in das Wasser. Es herrschte keine Panik. Verschiedene Personen mußten über Bord springen, da das Schiff binnen zehn Minuten sank. Viele wurden verunglückt. Nach der offiziellen Schiffsliste befanden sich 42 Frauen und 18 Kinder an Bord. Es sollen nach den letzten Berichten insgesamt 411 Personen an Bord gewesen sein. 88 von 214 Besatzung sind ertrunken.

Ein französischer Dampfer gesunken.

Bombay, 28. Februar. (Reuters.) Der französische Dampfer Trignac sank in der Korffsee. Sein Mann wurden gerettet, 25 werden vermisst.